



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Das Gute, ein ewiger Reichtum

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

FÜR die Menschen ist das Gewissen ein großes Fragezeichen. Sie wissen nicht recht, was es darstellt. Sie können somit nicht in Sachkenntnis davon reden.

Das Gewissen ist die Möglichkeit, die Fähigkeit zwischen dem Guten und dem Bösen zu unterscheiden. Wie wir es gelernt haben, kommt das gute Gewissen vom Allmächtigen und das schlechte von der Ungesetzlichkeit oder vom Trachten nach dem Eigennutz, mit anderen Worten von dem, was wir Egoismus nennen. Dieser erzeugt in uns ein schlechtes Gewissen.

Wir sind davon überzeugt, sobald wir aus unserer Finsternis herausgehen und ans Licht gelangen. Je mehr wir uns bemühen, uns im Licht zu bewegen und die Finsternis zu verlassen, umso mehr erwerben wir ein gutes Gewissen, was unendlich kostbar ist. Dies hat mehr wert als alle Reichtümer der Welt. Das schlechte Gewissen hingegen ist eine fürchterliche Plage. Es ist als ob eine Infektion in unserer Seele ausgelöst wird.

Das Gewissen ist ein geistiger Sinn und nicht materiell. Daher bilden die verschiedenen Eindrücke und Kundgebungen, die uns umgeben, ein schlechtes oder ein gutes Gewissen, je nach unseren Reaktionen. Um glücklich zu sein, braucht der Mensch ein gutes Gewissen. Gegenwärtig hat die ganze Menschheit ein schlechtes Gewissen. Es kann sich aber zu einem guten Gewissen umwandeln, sobald man Gottes Wege befolgt, wenn man sich bemüht, im eigenen Herzen Böses durch Gutes zu ersetzen. Das schlechte Gewissen nimmt sodann an Kraft in uns allmählich ab. Es quält uns immer weniger und wir reagieren immer besser in der guten Richtung im Lauf der verschiedenen Erfahrungen, die sich vor uns stellen.

Die Menschen sterben deshalb, weil sie ein schlechtes Gewissen haben. Allein die kleine Herde stirbt nicht infolge eines schlechten Gewissens. Sie stirbt, weil sie treu ist und ihr Leben hingibt. Wohlverstanden zählen nur die treuen Geweihten als solche, die zur kleinen Herde gehören, die anderen gehören nicht dazu. Wenn wir dazu gehören wollen, so sollen wir treu sein auf dem Posten, den der Herr uns anvertraut hat, indem wir uns bemühen, ein gutes Gewissen zu erlangen. Wir sind verantwortlich für die Wahrheit, die wir kennen und für das Unterscheidungsvermögen, das wir von den wahren Dingen haben.

Hat jemand zum Beispiel die Gelegenheit, Gutes zu tun, und er tut es aus Bequemlichkeit nicht oder weil dies seine Pläne durchkreuzt, dann hat er ein schlechtes Gewissen, denn er hätte das Gute tun sollen und tat es nicht. Er hätte dem Nächsten gegenüber freundlich sein können und er war es nicht. Aber wenn man sich als Kind Gottes demütigt, gibt der Herr

ihm von neuem seine wunderbare Gnade zurück und es verspürt wiederum die Deckung durch die Verdienste Christi. Aber man erkenne seine Verfehlung an. Wenn dies nicht der Fall ist, kann das gute Gewissen nicht eingreifen, weil die Deckung durch das Blut Christi ihre Wirkung nicht tun konnte. Hinfort bleiben die Dinge in der Schwebe, und die Gleichwertigkeit greift früher oder später ein.

Somit ist es von aller Wichtigkeit für uns, dass wir ein gutes Gewissen haben und die Eindrücke des Guten in unserer Seele aufnehmen, indem wir sie hegen und pflegen. Wir sollen immer beim Guten verbleiben und uns bemühen, alles zurückzudrängen, was in den Empfindungen nicht rein ist. Wenn wir derart handeln, haben wir ein gutes Gewissen. Wir sind dadurch in der Freude und auch fähig, Gottes Gnade zu schätzen. Somit ehren wir den Allerhöchsten und bringen Ihm Lobpreisungen dar, die wir tief im Herzen nachempfinden, weil es darin keinerlei Schatten gibt.

Wie ungemein wichtig ist es daher, ein gutes Gewissen zu haben! Zuweilen kommt es vor, dass nachdem wir eine sträfliche Tat begingen, die wir weder eingestanden noch bedauert haben, darüber noch mehrere Jahre später geplagt sind. Dies widerfuhr einem Freund, der plötzlich fürchterlich gequält wurde, in der Erinnerung eines begangenen kleinen Diebstahls vor ungefähr zwanzig Jahren. Er hatte keine Ruhe noch Rast bis er hinging und seine Verfehlung eingestand. Danach war sein Herz ganz beruhigt, und sein Gewissen warf ihm nichts mehr vor.

Somit ist es unerlässlich, dass sobald unser Gewissen uns etwas vorwirft, wir es unverzüglich in Ordnung bringen. Es gibt viele Leute, welche Taktlosigkeiten jeglicher Art begehen und sich nicht einmal dafür entschuldigen. Sie haben den Eindruck, dass wenn sie nicht gesehen worden sind und niemand über ihren Wandel auf dem Laufenden ist, ihre Verfehlung auf diese Weise abgetan sei. Großer Irrtum! Alles hat seinen Gleichwert. Aus diesem Grund ist es viel weiser, seine Fehler im richtigen Moment einzugestehen, das heißt sofort. Dann wirft unser Gewissen uns nichts vor und man fühlt von neuem die liebevolle Gnade Gottes, die uns deckt.

Dies gilt nicht nur allein für Geld, für einen Gegenstand usw., um den man seine Mitmenschen verkürzt hat. Dies gilt auch für alle Gedanken, die man hat, für alle Worte, die man ausspricht, welche uns ebenfalls ein schlechtes Gewissen verschaffen können. Letzteres kann uns früher oder später Leiden verursachen, wenn die Dinge nicht in Ordnung gebracht worden sind. Wenn wir unser Herz öffnen, wenn wir mit aufrichtigem Bedauern um Vergebung bitten, gleicht das Blut Christi alles aus. Es löscht alle Armseligkeiten aus, die wir

in Gedanken, Worten und Taten begangen haben. Das Gewissen kann auf diese Weise ganz beruhigt werden.

Es ist eine wahre Wohltat, eine wunderbare Herzensverfassung, wenn das Gewissen in der Ruhe ist und uns nicht quält. Wenn man jedoch allerlei Versagen sich anhäufen lässt, ohne das Nötige im rechten Moment zu tun, kann es geschehen, dass sich alle Gleichwertigkeiten auf einen Schlag vor uns stellen, und man fühlt sich von den Schwierigkeiten überrollt und weiß weder ein noch aus.

Dies kommt bei denen vor, die sich ihr ganzes Leben hindurch einfach über ihre Missetaten hinweggesetzt haben, ohne sie zu bekennen und in Ordnung zu bringen. Hingegen können die, welche sich entsprechend entschuldigen, große Fortschritte machen und sind gewiss, ans Ziel zu kommen.

Der göttliche Charakter ist herrlich. Der Allmächtige hat ein sehr rührungsfähiges Herz von wundervollem Edelsinn und Feinfühligkeit. Niemals wird Er jemand zwingen, irgendetwas zu tun ohne seine Einwilligung, nicht einmal seinen Sohn. Als der Ruf sich vernehmen ließ: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ da wurde niemand vom Allerhöchsten dafür bestimmt. Jeder hatte die Möglichkeit, sich in aller Freiheit zu stellen. Wie wir wissen, hat niemand geantwortet. Dann trat der Sohn Gottes vor mit den Worten: „Ich komme, o Gott, deinen Willen zu tun, tief in meinem Herzen ist dein Gesetz.“

Dies hilft uns, die wunderbare Geistesverfassung des geliebten Sohnes Gottes zu verstehen und seinen unermesslichen Wunsch, seinem Vater Freude zu machen und auch seinen Willen, seine Gedanken um jeden Preis auszuführen. Dies zeigt uns andererseits auch, dass unter den himmlischen Fürstentümern und Gewalten und den Engeln im Allgemeinen es noch manches zu lernen gibt. Denn das Gesetz der Harmonie und die Verwirklichung der göttlichen Empfindungen sollen sich überall im ganzen Weltall kundtun sowie bei allen Intelligenzbegabten Wesen, welche fähig sind, Gottes Wege zu erkennen.

Gegenwärtig wurde ein Teil der Engel vom großen Widersacher in den Ungehorsam mitgerissen. Man nennt sie Dämonen. Sie suggestionieren die Menschen, um sie zu quälen und sie dahin zu bringen, allerlei fürchterliche Dinge zu tun. Gerade sie legen gräuliche Gedanken in ihre Herzen. Aber alles wird auch durch die Gewalt der Dinge richtiggestellt. Wie wir wissen, wird das Gute über das Böse siegen und zwar auf der ganzen Linie. Der Tag kommt, an welchem das Böse ein für alle Mal vom gesamten Weltall verschwinden wird, denn das Böse kann nicht bestehen, es ist zwangsläufig der Vernichtung

